

Schuffen für einen Unrechtsstaat

Hauptstaatsarchiv Stuttgart erwirbt wichtige Chronik des Reichsarbeitsdienstlagers in Heubach aus der NS-Zeit



1



2

1 Chronik des Reichsarbeitsdienstlagers »4/264« Heubach.

Vorlage: LABW, HStAS M 754 Bü 86

2 Titelseite der Chronik.

Vorlage: LABW, HStAS M 754 Bü 86

Um die Folgen der Arbeitslosigkeit zu lindern, wurde im Deutschen Reich 1931 unter dem Zentrumspolitiker Heinrich Brüning ein Freiwilliger Arbeitsdienst (FAD) eingeführt. Zu den Trägern des FAD zählten in der Weimarer Republik etwa konfessionelle Organisationen, politische Verbände und Gewerkschaften. Im Nationalsozialismus wurden die nunmehr »gleichgeschalteten« Arbeitslager schließlich *Bestandteil autoritärer und totalitärer Ideologie* (Wolfgang Benz). 1935 erfolgte zudem die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Der Reichsarbeitsdienst (RAD) war dem Reichsinnenministerium angegliedert und sollte laut Gesetz vom Juni 1935 *die Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung erziehen*. Unter anderem wurden die *Arbeitsmänner* auch

für den Bau militärischer Anlagen mobilisiert. 1937/38 stieg überdies die Zahl der Arbeitsmädchen sprunghaft an.

Im Jahr 2023 erwarb das Landesarchiv Baden-Württemberg eine massive, handschriftlich geführte Chronik des 1932 errichteten Reichsarbeitsdienstlagers 4/264 Heubach. Diesem Lager wurde später der Ehrenname *Kaiser Barbarossa* verliehen. In der Einrichtung arbeiteten junge Männer aus Ostwürttemberg unter anderem als Erntehelfer und Holzfäller. Zudem wurden die Angehörigen des Lagers im *Gau Württemberg* für den Aufbau der Zelte auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg herangezogen.

In dem monströsen Buch sind Eintragungen von unterschiedlichen Händen mit schwarzer Tinte zu finden. Die Chronik ist mit farbigen Aquarellen und Fotoabzügen ausgestaltet. Der massive Einband aus dunklem Eichenholz und Eisenscharnieren ist mit drei nach rechts schreitenden, bezüngelten, schwäbischen *Staufer-Löwen* verziert. Auf der Titelseite prangert ein Hakenkreuz sowie das Symbol des Reichsarbeitsdienstes, die Vereinigung von Spaten und Ähre. Die Einzelblätter aus dickem Büttenpapier sind mit vier Schrauben befestigt. Inhalt und Sprache der Schrift sind NS-konform.

Das außergewöhnliche Format und die aufwendige Ausgestaltung stehen für den repräsentativen Anspruch der Traditionsquelle aus der Zeit des Nationalsozialismus. Wie das »Reich« sollte auch dieses Werk ewig währen. Letztendlich dokumentiert das Buch die Geschichte des RAD-Lagers aber doch nur bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1939.

Das Buch wurde im Jahr 1970 durch den Sammler Reiner Wieland aus Heubach-Lautern von einem ehemaligen Mitarbeiter des Lagers käuflich erworben. Nun ist es Teil der *Militärgeschichtlichen Sammlung Wieland*, die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart unter der Signatur LABW, HStAS M 754 verwahrt wird.

* **Frederick Bacher**